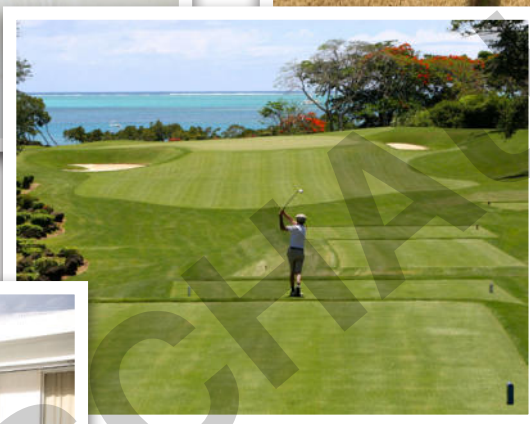
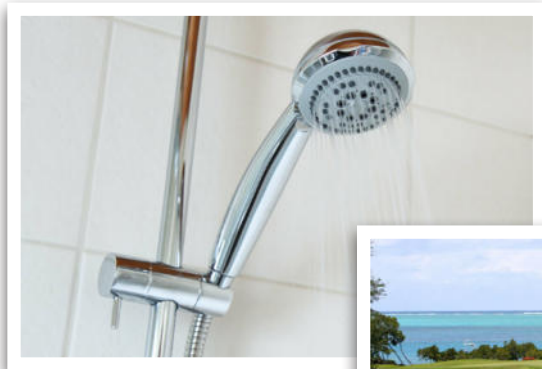


1 Schau dir die Bilder genau an.

- Erkläre, was sie mit einem übermäßigen Wasserverbrauch zu tun haben.
- Was haben sie mit dem Thema Tourismus gemeinsam?

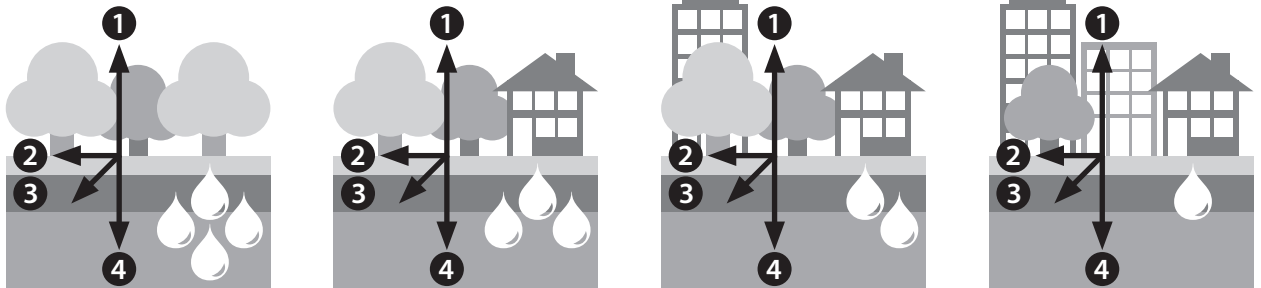


2 Lies den Text genau.

- Welches Problem wird beschrieben? Erläutere kurz.
- Was kann man dagegen unternehmen?

Die größten Reiseziele sind im sonnigen Süden. Hier ist die Versorgung mit Wasser für große Menschenmassen schwierig zu gewährleisten. Am Ende der Urlaubssaison ist das Wasser oft nicht mehr ausreichend oder von schlechter Qualität. Anstatt dem Tourismus Einhalt zu gebieten, wird ein großer Aufwand betrieben, Touristen zufriedenzustellen und sie weiterhin in die Region zu locken. Dazu müssen viele Kosten in Kauf genommen werden, um beispielsweise Wasserreinigungsanlagen aufzubauen, Wasserreservoirs anzulegen, Brunnen tiefer zu bauen und Pipelines zu verlegen. Dabei wird in erster Linie darauf geachtet, dass die Touristen bei der Wasserversorgung nicht zu kurz kommen. Auf die einheimische Bevölkerung wird nicht so viel Rücksicht genommen. Die Einheimischen zahlen Steuern, über die die Wasserversorgung sichergestellt werden soll, aber das Wasser kommt bei ihnen nur spärlich an, während Hotelanlagen gut versorgt sind. Damit ist der Zugang zu dem lebensnotwendigen Wasser nicht gerecht verteilt. Weniger touristischer Verkehr wäre sicherlich eine gute Lösung für die Einheimischen.

- 1 a) Recherchiere, was unter Bodenversiegelung zu verstehen ist.
b) Welche Folgen zieht die Bodenversiegelung nach sich?



1 Verdunstung 2 Abfluss 3 bodennahe Versickerung 4 Tiefenversickerung

- 2 Überlege, wie Bodenversiegelung mit Tourismus in Zusammenhang steht.

- 3 Fülle den Lückentext richtig aus.

*Boden • verdichtet • Sonne • Grundwasserspiegel • verdunstet • Erosionen • Seen • Wasserhaushalt •
Bebauung • Wasser • natürliche • Überhitzungen*

Flüsse, _____ und Meere haben für Urlauber immer einen besonderen Reiz. Einen Großteil der Deutschen zieht es jedes Jahr zu _____, Strand und Meer. Dort, wo _____ knapp ist, muss auf anderen Wegen für Wasser gesorgt werden. Wasserknappheit bemisst sich jedoch nicht nur am Verbrauch an sich, sondern auch an der _____. Hotels, Pensionen, Ferienhäuser und andere touristische Anlagen fressen regelrecht _____ Bodenressourcen auf. Durch die Bebauung wird der Boden versiegelt und ringsum zum Teil stark _____. Folge ist, dass der Boden an diesen Stellen kein Wasser aufnehmen kann und das Wasser _____. Der Boden trocknet folglich aus und ist anfälliger für _____. Aber das Wasser gelangt auch so nur sehr schwer in das Grundwasser. Der _____ sinkt zunehmend. Der Boden kann seine eigentliche Funktion nicht mehr wahrnehmen. Der _____ gerät durcheinander, das Kleinklima ebenso. Überflutungen und _____ im Sommer sind somit vorprogrammiert. Um dann zumindest etwas Grün in der Umgebung zu haben, muss der _____ regelmäßig befeuchtet werden. Wasserknappheit ist die Konsequenz. Ein unendlicher Teufelskreis entsteht.

- 1** a) Recherchiere, was Renaturierung bedeutet.
b) Überlege, was Renaturierung mit Tourismus zu tun hat.

2 Verbinde die Sätze richtig miteinander.

Renaturierung umfasst alle Bestrebungen und Maßnahmen, die durch den Menschen beeinträchtigte oder zerstörte Natur

Durch Menschenhand wurden in den letzten Jahrzehnten viele

Damit wurden die Lebensbedingungen für Pflanzen und Tiere sehr geschädigt. Lebensräume wurden

Flächen, die landwirtschaftlich, industriell, verkehrstechnisch oder auch kulturell genutzt

Hier werden Landschaften, Moore, Auen, Heiden,

Auch in Küstenregionen wird zerstörtes Grünland wiederhergestellt,

Teilweise werden auch begradigte Flüsse wieder in ihre ursprüngliche Form zurückverlegt. Neben

Damit dieses Ziel umgesetzt werden kann, müssen die Böden zunächst wiederhergestellt werden. Verdichtete

Meist kann leider nur noch durch völlig neue Naturgestaltung die ehemalige Landschaft

Am zeitaufwendigsten ist die Renaturierung von

Durch die Rückverlegung eines begradigten Flussbettes wird versucht, die ursprüngliche,

Damit können auch Bedingungen für die ursprüngliche Tier- und Pflanzenwelt neu geschaffen werden. Außerdem

Klar ist auch, dass

Die Vielfalt der Natur und ihrer Lebewesen

Die Wiederherstellung von Flächen ist daher kein Ersatz

Es ist lediglich ein kleiner Ausgleich dessen, was

der Anpflanzung von vielfältigen Pflanzenarten ist zudem die Ansiedlung der Tierarten ein Ziel.

oder übersäuerte Böden werden entsprechend bearbeitet.

und Lebensräume wieder in den ursprünglichen und naturnahen Zustand zurückzuführen.

Ökosysteme beeinträchtigt oder gar zerstört.

beschnitten, der Wasser- und Nährstoffhaushalt verschoben.

wurden und heute nicht mehr benötigt werden, werden zu Großteilen renaturiert.

Wiesen und Wälder wieder von Menschenhand angelegt.

wiederhergestellt werden. Dies gilt vor allem für stark bebaute Gebiete.

Moorlandschaften, da diese Gebiete intensiv wiedervernässt werden müssen.

langsamere Strömungsgeschwindigkeit und das Flussbett wiederherzustellen.

ebenso trockengelegte Seen, Bäche oder Flüsse.

wird so dem Hochwasser entgegengewirkt.

man der Natur zuvor angetan hat.

nie der ursprüngliche Zustand in Gänze wiederhergestellt werden kann.

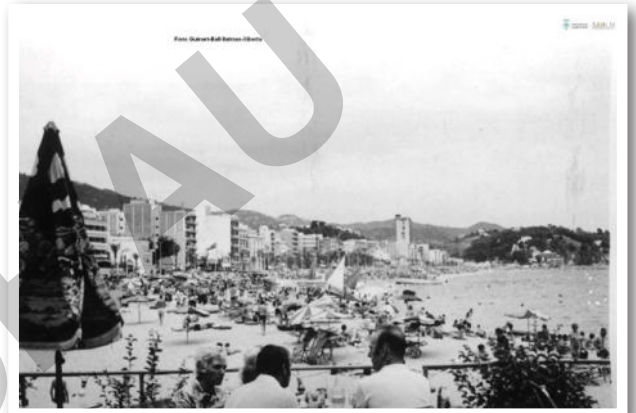
wird immer geringer sein als zuvor.

Massentourismus und Berufspendeln sind zwei große Beispiele für die Mobilität unserer Gesellschaft. Gerade nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich unser Bewegungsradius stark erweitert. Man kann über viele Grenzen hinweg reisen, was zuvor nicht möglich war. Gerade die Mittelmeerküste ist zu einem beliebten Reiseziel geworden.

In Spanien zeigten sich die Auswirkungen des Massentourismus in wirtschaftlicher Hinsicht spätestens in den 1970er-Jahren. Der Tourismus wurde in den Küstenregionen und auf den Balearen zum wirtschaftlich größten Faktor. Die spanische Kultur, z. B. der Stierkampf, wurde als Attraktion genutzt. Es zeigten sich aber auch ökologische Veränderungen. Die Küstenlandschaft veränderte sich stark in der Oberflächenstruktur und den ökologischen Bedingungen. Die Wasserqualität der Küstengewässer verschlechterte sich, die Artenvielfalt an Land und im Meer nahm ab. Eine sichtliche Umweltverschmutzung war wahrnehmbar.



In den frühen 1950er-Jahren bot das Kleinstädtchen Lloret de Mar an der katalanischen Costa Brava noch einen pittoresken Anblick, der zur Kontrastfolie der dann einsetzenden Entwicklung werden sollte.



Um 1970 war aus Lloret das größte Touristenzentrum an der Costa Brava geworden. Mit einer Übernachtungskapazität von über 19.000 Betten bei einer Bevölkerung von knapp über 7.000 Menschen wies Lloret eine der höchsten Quoten von Touristen im Verhältnis zu den Einheimischen innerhalb Spaniens auf.¹

Auch wenn die Kritik am Tourismus in Spanien zunahm, stand der Wohlstand der Bevölkerung zunächst im Vordergrund. Denn mit dem Tourismus hat man auch die Hoffnung des Fortschritts verbunden.

Natürlich wollte die spanische Gesellschaft das Umweltproblem ernst nehmen, ohne damit in eine wirtschaftliche Krise zu stürzen. Das Dilemma war, den Tourismus zu behalten, aber gleichzeitig die Umwelt zu schützen, ohne dabei den Aufschwung zu schwächen und die Touristen zu vertreiben. Denn der Tourismus blieb weiterhin der größte Wirtschaftsfaktor im Land. Man stellte jedoch durchaus fest, dass der Tourismus der größte Umweltverschmutzer ist. Zwar gab es besondere Auflagen, was den Bau von Tourismusanlagen und deren Abwassersystem betraf, allerdings war oft die Kontrolle der Einhaltung schwierig.

Die Einheimischen sahen nun die Umweltproblematik direkt vor der Haustür, während die Urlauber wieder das Land verließen. So bildeten sich in Spanien gesellschaftliche Gruppen, die der Umwelt einen großen Stellenwert beimaßen und sich von der wirtschaftlichen Situation abgrenzten. Ihr Ziel war es, Landschaften und Ressourcen, die durch den Tourismus geschädigt werden könnten, aufrechtzuerhalten. Es sollten keine Landstriche dem Tourismus und dem damit erhofften Wohlstand zum Opfer fallen.

¹ Bildbeschreibungen entnommen aus: Moritz Glaser, Urlaub als Umweltbelastung. Kritik am Paradigma »Wohlstand durch Tourismus« in Spanien während der 1970er-Jahre, in: Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History 14 (2017) Nr. 41, URL: <https://zeithistorische-forschungen.de/3-2017-41>